

Buddha für Christen. Eine Herausforderung. Einleitung v. Erhard MEIER, Textauswahl von Adel Theodor KHOURY. Herderbücherei, Bd. 1303. Freiburg 1986: Herder Verlag. 190 S., kt., DM 9,50.

Das zweite Vatikanische Konzil hat bei zwei Gelegenheiten die „gegenwärtige“ Haltung der römisch-katholischen Kirche zu den nichtchristlichen Religionen ausgesprochen:

1. in der „dogmatischen Konstitution über die Kirche“ (2. Kapitel Art. 16 in LKTh: das Vatikanische Konzil I S. 205),
2. in der „Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen“ (Art. 1 und 2 in LKTh II S. 489).

Erhard Meier bietet in seinem Beitrag: „Der Erwachte und seine Lehre“ und Adel Theodor Khoury in seinem Beitrag: „Texte aus den Lehren des Buddha“ eine Fülle von Beispielen, aus denen sich ersehen läßt, wie wahr es im Vorwort heißt: „Eine solche Lehre und eine solche Hinführung zum Heilsweg gründen, und dies nicht nur im Buddhismus, auf tief menschlichen, sittlichen und religiösen Werten. Für solche Werte sollte der Christ offen sein. Denn wo immer das Gute in Erscheinung tritt, dort ist die Gnade Gottes am Werk, dort läßt sich die Führung des Geistes Gottes entdecken, wenigstens erahnen“ (S. 7).

Wer über den Stand des Dialoges mit den Weltreligionen mehr wissen möchte, fordere beim Taschenbuchdienst der Herderbücherei kostenlos an den Sonderdruck:
„Begegnung mit den Religionen der Welt.“

E. Grunert

PANIKKAR, Raimundo: *Der unbekannte Christus im Hinduismus.* Reihe: Dialog der Religionen. Mainz 1986: Mathias-Grünewald-Verlag. 168 S., Ln., DM 39,-.

Im LThK (Ergänzungsband II, S. 478) findet sich von Prof. Dr. Cyrill B. Papali OCD, Rom, ein Exkurs über den Hinduismus. Am Leitfaden einiger Stichworte erörtert Papali Gemeinsames und Trennendes beider Religionen gegenüber dem selben Thema. Raimundo Panikkar konzentriert sich in seinem Werk auf die These: „Christus findet sich in jeder authentischen religiösen Tradition.“ Er macht sich nun von dieser Überzeugung getragen auf die Suche nach dem unbekanntem Christus im Hinduismus. Zugrunde legt er dabei das Gedankengut im Hinduismus und in der Lehre Jesu.

Die erste Auflage des Buches erschien bereits 1964 (deutsch 1965). Rund 25 Jahre nach dem ersten Erscheinen erfolgt nun eine zweite Auflage. Dafür hat sich der Verf. entschieden, weil er der jungen Generation sowohl im Osten wie auch im Westen einen Dienst erweisen will: „Die junge Generation des Ostens wie auch des Westens neigt offenbar zu Extremen, indem sie ihre eigenen Traditionen vollkommen ablehnt oder zu Anhängern spiritueller oder profaner Kulte und Sekten wird. Ich hoffe, daß diese überarbeitete Studie ein Beispiel darstellt für einen Wandel ohne totalen Bruch, und für eine Kontinuität, die mehr als bloße Fortsetzung ist... Bei der Überarbeitung habe ich mich von drei Prinzipien leiten lassen...“

1. das explizit auszudrücken, was in der ersten Auflage nur angedeutet wurde;
2. all das von der ersten Auflage zu behalten, von dem ich auch jetzt noch glaube, daß es gültig ist;
3. davon Abstand zu nehmen, den Text im Lichte meiner gegenwärtigen Ansichten völlig umzuändern“ (S. 10).

Schade! Schade! Schade! sage ich als Buchbesprecher dazu. Ein neues Buch wäre besser gewesen.

Der Verf. ist sich während seiner ganzen Arbeit bewußt, mißverstanden worden zu sein. Darum bietet er am Schluß nochmals folgende Klarstellung: „... wenn (jedoch) das Wort ‚Christus‘ verwendet worden ist, liegt das nicht an dem ‚christlichen Imperialismus‘ oder einer ähnlichen Absicht, sondern an dem Grund, der bereits in der Einleitung gegeben worden ist, daß nämlich Christus der Name ist, den die Christen verwenden, um diese Wirklichkeit auszudrücken. Meine Verwendung dieses Namens impliziert jedoch keinerlei Monopolisierung noch irgendeine andere Form von Exklusivität“ (S. 158).